

Wir gingen in Privathäuser, um mit den Menschen zu reden, für sie da zu sein, mit ihnen zu beten.

Wir durften erleben, wie Gott uns gebraucht hat und Menschen, für die wir beteten, von Schmerzen und Krankheit befreit hat.



LAND & LEUTE & LOTTE & GOTT **3TE IN:FORM:ATION VON LOTTE**

Hallo liebe Leser, ich denke, es ist höchste Zeit, dass ich euch mal wieder in Form bringe!

Vier Wochen lang Inside Out („Von innen nach außen“; unsere erste Unterrichtseinheit), das hatte es in sich. Jedoch sind nicht meine Muskeln in erster Linie gewachsen, sondern viel mehr mein Glaube, mein Charakter, meine Weltanschauung. Thema in diesen vier Wochen war unter anderem das Vaterherz Gottes. Gott ist ein Vater, der sich an gesunden Kindern freut. Darum haben wir uns hier die Zeit genommen, Verletzungen aus der Vergangenheit zu finden, zu vergeben und ausheilen zu lassen. Zuerst war ich der Überzeugung, mein Leben sei so reich beschenkt gewesen, dass ich wohl keine tiefsitzenden Verletzungen, Lügen oder Unfreiheiten in mir entdecken würde. Gott hat die Zeit jedoch genutzt, ein paar dunkle Ecken auszu-leuchten. Unter anderem meine Prioritätenliste im Leben wurde neu hinterfragt. Und ich bin überzeugt, dass es sich lohnt, auch die Lebensträume in Seine Hand abzugeben.

Nach Inside Out hatten wir eine Zeit gezielter Vorbereitung für unseren ersten Einsatz nach Gazankulu. In dieser Woche lernten wir z.B. einige einfache Ausdrücke der örtlichen Sprache Shangaan (s. INFO). Von Kultur über Kinder- und Sportprogrammgestaltung bis hin zu AIDS-Training; alles, was wir wissen mussten, wurde besprochen! Wir haben sogar eine Nacht auf der Base gezeltet und auf dem Feuer gekocht, um alle Materialien auf ihre Tauglichkeit zu prüfen.

Diese Woche war notwendig, lehrreich und sehr anstrengend. Darum habe ich natürlich die Gelegenheit nicht ausgespart, krank zu werden. (Ich wurde also mit Antibiotikum gegen meine Nebenhöhlenentzündung behandelt.)

Am Freitag, den 14.10., um 4.00 Uhr morgens haben wir die Base verlassen. Aufgeteilt in fünf Teams mit je neun Leuten, ging es auf nach Gazankulu und dort in fünf verschiedene Dörfer. Mein Einsatzteam und ich wurden in Areah B ausgesetzt und haben gleich unser Camp aufgebaut, das für die folgenden elf Tage und Nächte unser Zuhause sein sollte. Unser Tagesablauf war sehr abwechslungsreich. Wir besuchten unter der Woche jeden Tag die örtliche Grundschule (Vorschule bis Klasse Sieben) und eine Kindertagesstätte (ein laaanger Fußmarsch). Umgeben zu sein von Kindern, die alle deine Haut und Haare berühren wollen, ist

WIR HABEN GESUNGEN UND GETANZT UND GEKLATSCHT UND GEJUBELT. DAS WAR DAS AFRIKA, DAS ICH ERWARTET HATTE!

eine tolle und nicht zu einfache Erfahrung! Das Beste daran ist, dass es ihnen Freude bringt, wenn du es ihnen erlaubst.

Es gab täglich einen kurzen Gottesdienst in der kleinen Gemeinde, neben der wir stationiert waren. Wow, so hatte ich es erhofft! Wir haben gesungen und getanzt und geklatscht und gejubelt. Das war das Afrika, das ich erwartet hatte – aber natürlich noch lange nicht alles.

Wir besuchten eine Tagesstätte für Waisenkinder. Auch gingen wir in Privathäuser, um mit den Menschen zu reden, für sie da zu sein, mit ihnen zu beten. Wir durften erleben, wie Gott uns gebraucht hat und Menschen, für die wir beteten, von Schmerzen und Krankheit befreit hat.

Abgesehen von all diesen Diensten war das ländliche Leben, wie die Menschen es dort führen, für uns natürlich auch eine Herausforderung für sich. Neben der Schlange, die in unserer „Longdrop“ (Plumpsklo) hauste, den 15 cm langen Tausendfüßlern und aller Arten von fliegenden Riesenkäfern, hatten wir die Ehre, drei Spinnen erfolgreich erlegen zu können. Spinnen mit einem Durchmesser von etwa acht Zentimetern.

WÄHREND DER STURM TOBTE, SUCHTEN WIR UNTERSTAND IM GEMEINDEGEBÄUDE.



DANKT GOTT

Für die Gewöhnung an das Wetter
Für die vielen lehrreichen Erfahrungen
Für Bewahrung auf dem Einsatz
Für die guten Freundschaften

BITTET GOTT

Um guten, erholsamen,
regelmäßigen Schlaf
Um gutes, weises Zeitmanagement
Um Offenheit, weiter lernen und
wachsen zu können

Wer mich ein bisschen näher kennt, weiß, dass Kochen bisher nicht gerade meine Passion war. Das Kochen draußen, auf offenem Feuer, für mein Team habe ich jedoch sehr genossen. Durch das mütterliche Gefühl, das es mir gegeben hat, für das Wohl seiner Lieben zu sorgen, konnte ich Zwiebeln unter Freudentränen schneiden.

Die materiellen Umstände wie das Zelten, das Duschen in selbstgebauter Outdoor-Dusche, das Backen im selbstgebauten Ofen sowie der Gebrauch der „Longdrop“, haben mir wenig zu schaffen gemacht. Moldawien war die perfekte Vorbereitung! Was das Wetter betrifft kann ich von Glück sagen, dass wir nur einen Tag lang die volle Hitze um die 45°C im Schatten aushalten mussten. Der Wind fühlte sich an wie ein Föhn auf höchster Stufe – immerhin war es windig!

Wir hatten die Tage über viele Wolken, viel Wind und tolle Wetterleuchten. Eines Nachts tobte der Sturm so stark, dass

das schweizer Ehepaar sein zusammengefallenes Zelt gegen das halberrichtete Gemeindegebäude austauschen musste.

Zurück auf der Base verbrachten wir einige Tage mit Auswertung, Reflektion und Austausch.

Diese Woche war das AIDS-Hope-Team von OM (stationiert in dem Township Mamelodi, Nähe Pretoria) hier und hat uns weiter, tiefgehender über HIV und AIDS informiert und geschult.

Was ich bisher von Afrika gesehen habe: Ich durfte das Tierreservoir Pilanesberg besuchen. Elefanten, Giraffen, Zebras, Nashörner, Nilpferde, Springböcke, ja sogar Löwen habe ich gesehen und viieles mehr! Mit eigenen Augen! Live! Zwei Armbänder habe ich mir auf einem echt südafrikanischen Markt erhandelt. Das eine zu einem guten Preis, das andere zu einem guten Preis für den Verkäufer.

Die nächste „Unterrichtseinheit“ wird sich verstärkt auf Mission konzentrieren. Was ist Mission und was ist Mission nicht. Wir werden viel über Kulturunterschiede lernen und uns anschließend konkret auf



unseren nächsten Einsatz in der Innenstadt von Pretoria vorbereiten.

Bis hierhin... Ich hoffe, niemand bekommt Muskelkater und ihr alle freut euch auf die nächste In:form:ation.

Ich freue mich über jedes Gebet und bete selbst fleißig für mein Zuhause, also euch.

Vielen, vielen Dank für euer Interesse, liebe Leser! Seid herzlichst begrüßt, eure

Charlotte

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG AN:

Empfänger: OM Deutschland
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft e.G.
Kto: 507 245
BLZ: 520 604 10

UNTER VERWENDUNGSZWECK ANGEBEN:

Charlotte Ullrich, Südafrika
sowie die vollständige, eigene Adresse
HERZLICHEN DANK!



MEINE POSTADRESSE:

Charlotte Ullrich
Privat Bag X03
Lynnwood Ridge 0040
South Africa

MEINE EMAILADRESSE:

charlotte.ullrich@om.org